



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vier vnd funfftzig Erhebliche Vrsachen/ Warumb die Widertauffer nicht sein im Land zu leyden**

**Fischer, Christoph Andreas**

**Jngolstadt, 1607**

Die 21. vrsach.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32917**

für grobe/ vnwissende vnd vnerfahrne/ wahnwitzige arme Leut gehalten werden) ihre Glaubensartickel nicht beschützen noch verfechten können/ vnd auff das allergeringste nicht dörfen Wumm sagen/ noch sich verantworten. Ja wann schon die groben tölpischen Brüder etwas auff die Bahn bringen/ so reimbt es sich gleich wie ein Faust auff ein Auge/ vnd fallen dadurch von einem Irthumb in den andern / wie zu sehen in ihrer Rechen schafft/ die voll ist gewollicher/ vngereimpter Ketzerey/ erschrecklicher Gottslesterung vnd vermessener Lügen/ vnd in meiner widerlegung/ wider sie geschrieben/ zu sehen.

## Die 21. vsach.

**N**ach dem der Christliche Name ist außgebreitet worden/ vnd viel Kayser/ König vnd Fürsten zu denselben sich haben begeben/ so haben sie allen fleiß ankehret/ solchen Glauben nicht allein zu bestetigen/ sondern auch zu vermehren/ daher haben sie sich entschlossen/ Keinen Heyden oder vnglaubigen/ er sey auch so geschickt vnd erfahren gewesen als er immer wölle/ ihren Vnderthanen fürzusetzen vnd stellen. Denn sie haben gesehen/ das wofern die Christen vnglaubige Häuptern vnd Obrihten hetten/ so würden die Vnderthanen die erst newlicher zeit bekehret/ im Glauben leicht wankeln/ weil sie Keinen hetten der ihnen mit gutem Exempel in dem Glauben vorgeinge. Eben diser vsachen wegen sein auch die Keger zu keinem Haupt vber die Catholischen zu setzen/ denn sie leicht von dem Glauben durch ire falsche Lehr können abfallen/ sonderlich weil auch das geistlich Recht sie aller Würden vnd Iurisdiction beraubet.

C. fin. de  
haeret.

J iij

Sollen

Sollen aber die Ketzer zu Keinen solchen Haupte  
vber die Catholischen gesetzt werden / wie viel weniger  
sollen die Widertauffer zu solchen Emptern beruffen  
werden / als die ein faam vnd grundtsuppen sein aller  
Ketzer / vnd nie kein Ketzer ey so schedlich / abschewlich /  
grewlich vnd verflucht ist gewesen als ihre ?

Doch dises alles vnangesehen / werden die Widertau-  
tauffer zu Regenten / Hauptern / Pflegern vnd Burgo-  
grafen vber die Christen gesetzt / daher billich folget  
der abfall von dem Catholischen Glauben / welchen alle  
Christliche Kayser vnd König wol haben vorgese-  
hen / denn den gangen Sommer des 1605. Jahrs ist  
allhie zu Veldsperg kein Sonntag so heilig / kein Ma-  
riensfest so hoch / kein Aposteltag so groß gewesen / in  
welchem die Widertauffer den Vnderthanen nicht her-  
ten angesagt / auch vor vnd vnder Kirchzeit zu der Ro-  
bat / solches kan ich mit meinen Pfarrkindern vnd der  
ganzen Herrschafft bezeugen / ja die Vnderthanen sein  
offt zu mir klagend komen vnd gesagt / sie wollen gern  
an Werktagen robat / wenn man sie nur an einem  
Sonntag vnd Seyertag ließ zu Kirchen gehen. Die an-  
dern Widertauffer so zu Lündenburg sein / thun eben  
das / denn ob sie schon nicht in Emptern sein / so vnder-  
lassen sie doch nicht die Christen von ihrem Glauben  
abwendig zu machen / weil sie alle sein vber einen Laiff  
geschlagen. Daher weil sie mit ihren Handwercken alle  
Christliche Handwerckslent verschlagen / vnd fast alle  
Leibs notturfft bey ihnen zu finden / so bescheiden sie  
die Christen ihre Wahren abzuholen / allezeit auff den  
Sonntag früh / vnd gleich zu der zeit wann sie solten in  
die Kirchen gehen. Daher so viel Volck zu ihnen lauff-  
et / das es auch einer grossen Heerd gleich siehet.

Ways

Warumb bestimmen nun die Widertaufer den Christen gleich den Sonntag fey/ vnd jene warumb stellen sie alle Sonn/ vnd Seyertag Robat an? Warlich auß keiner andern vrsach/ als daß nur die Christen sollen abfallen vnd zu ihrer Schwermercy sich begeben. Darumb ist es auch geschehen/ daß ich offtermals an einem Sonntag nicht vber 30. Personen beym Gottesdienst gehabt habe. Mit was für Herzenleid meiner ihr daß ich solche nachlässigkeit in der Kirchen gesehen habe?

Es möchte villeicht hingehen wann die Widertaufer geschickte/ erfahrene vnd verstendige Leute weren/ so man zum Regiment könte brauchen/ aber sie sein lauter Hawern vnd Bawern/ sie haben nichts gelernt vnd wissen auch nichts/ als daheim in ihren Taubentöbeln mit ihren Schwestern/ vnd einem Krüglein mit Wein hinder dem Ofen zu sitzen. Sie sein niemals rechte Vnderthanen gewest/ haben auch niemals rechte gerobet/ daher sich nicht zuerwundern/ daß sie ohn alle vernunfft gebieten vnd herrschen/ denn es heist/ Nescit præesse qui non didicit subesse. Herten sie das Joch der Dienstbarkeit erfahren/ so würden sie villeicht nicht so vnbarmerziglich mit den Christen tyrannisiren/ viel weniger würden sie ihnen gebieten/ daß sie ihre Todten/ wie verschienene Sommer allhie geschehen/ so verreckt sein wie ein vnvernünfftiges Vieh/ vnd wie jener ignorant hat gesagt/ sine crux, sine lux, sine omni Deus, durch roboten erst auff anderthalb Meil wegführten.

Wann nun schon keine andere vrsach were die Widertaufer weg zu jagen/ als eben diese/ so were sie doch meinem bedüncken nach krefftig genug sie zu vertilgen/ weil

weil durch sie der Name Gottes wird gelesert / vnd der abfall von dem Catholischen Glauben wird gefördert.

Die 22. vrsach.

**I**n allen guten Regimenten muß man grosse Achtung haben auff den gemeinen Nutz vnd auffnehmen / denn wo eigener nutz einreisset / da wird den Armen kein Schutz gehalten / der Reiche nicht gestrafft / vnd gehen also Land vnd Leut zu grunde.

Solcher vnraht ist bisshier in ganz Währen entstanden / weil man die Widertauffer darin hat lassen passiren / denn also gehen sie auff ihren eignen nutz / das Hauer vnd Bawer neben ihnen verderben / daß sie alle Handwercker verschlagen / vnd auff 5. oder 6. Meilen / ja auch wol weiter vmb sie herum wird kein rechter Handwercksmann gefunden / sie schneiden ihnen das Brot für dem Maul hinweg / vnd stelen denen ihre ehliche auffenthaltung ab / die da Dienst / Stewer / Maut / Robat / Schatzungen zc. reichen müssen vnd sollen / welches die Widertauffer nicht thun / oder als ein freyes Volck (solcher freyhartsbuben sünde man vberall / da ihnen die Obrigkeit nur dises gestattet) nicht geben wollen / man nehme dann die Kayserliche Stewer mit gewalt von ihnen. Jetzt darff man nicht fragen / warumb daß das Land also verarme? Were der eigene nutz nicht / hetten die Widertauffer nicht die besten Mühlen / Mayrhöff / Schaffereyen / Bräu / häuser vnd andere Wirthschafften für den Christen / verschlügen sie nicht alle Handwercker / gewiß das Land würde nicht also verheeret vnd verzehret werde.

Ach